

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 21 (1943)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Vorträge und Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Sektionsversammlung hat am 1. Dezember das Budget genehmigt, das für die JO einen Beitrag von 900 Franken vorsieht. Das sind 200 Franken mehr als in diesem Jahre. Wir schulden der Sektion für das Wohlwollen, das sie unserer JO je und je geschenkt hat, unsern herzlichsten Dank. Dank diesem Gelde und dem Beitrag des Centralkomitees von ca. 400 Franken ist es uns möglich, unsere Touren und Kurse im Preise so anzusetzen, dass sie auch für dünnere Portemonnaies noch tragbar sind.

## **Vorträge und Tourenberichte.**

### **Die Kamera im Dienste eidg. Kartenaufnahmen**

(Vortrag von Herrn Direktor Schneider in der Dezembersitzung.)

Herr Direktor Schneider wies einleitend auf die Bestrebungen des S. A. C. hin, unter die auch die Förderung unserer heimatlichen Kartenwerke fällt. Am 18. Dezember jährt sich zum 75. Male ein Ereignis auf dem Gebiete des Kartenwesens unseres Landes: Der 18. Dezember 1868 war der Geburtstag der Siegfriedkarte. An diesem Tage nahm die Bundesversammlung zwei Gesetze an, die für das eidgenössische Kartenwesen von grösster Bedeutung waren und deren Zustandekommen in hohem Masse den Begründern des S. A. C. zu verdanken ist. Es sind dies die beiden Bundesgesetze über die Fortsetzung der zu Dufours Zeiten begonnenen topographischen Landesvermessung und über die Publikation der topographischen Originalaufnahmen. Es entstand der heute gebräuchliche Topographische Atlas der Schweiz, landläufig als Siegfriedkarte bekannt, zu Ehren des verdienten ehemaligen Chefs des Eidg. Topograph. Bureaus, Oberst H. Siegfried (1819—1879).

Ein erster Farbenfilm zeigte die über 100 Jahre lang angewendete, für unser Land klassische Messtisch-Topographie in praktischer Anwendung im Berner Jura, zu der nebst Messtisch die Kippregel mit Messlatte benötigt werden. Die Messergebnisse werden an Ort und Stelle angesichts des Geländes graphisch als Kartenzeichnung verarbeitet.

In weiteren überaus interessanten Farbenfilmen wurde das moderne Photogrammetrie-Verfahren gezeigt, und man erhielt einen ausgezeichneten Einblick in das grosse Gebiet der Photographie im Dienste der Landesvermessung. Es sind zwei Arten zu unterscheiden: Die terrestrische Photogrammetrie, mit Vermessungen von Erdstandpunkten aus, und die Aero-Photogrammetrie mit Aufnahmen von speziell eingerichteten Flugzeugen aus, also von «Standpunkten» in der Luft. Die Photogrammetrie beruht auf folgenden Tatsachen: Zwischen einem Gegenstand und seiner korrekten Abbildung bestehen geometrische Beziehungen. Dies trifft auch für jede photographische Aufnahme eines Geländeabschnittes zu. Aus den Dimensionen der Abbildung, d. h. aus dem Abbildungsmaßstab, können die gesetzmässig festgelegten Dimensionen des photographisch abgebildeten Gegenstandes, bzw. der Geländeverhältnisse, nach bestimmtem Verfahren ermittelt werden. Die photographische Geländevermessung heisst

Stereo-Photogrammetrie, wenn wie folgt vorgegangen wird: Von zwei getrennten, in einem bestimmten Abstand im Verhältnis zur Aufnahmedistanz voneinander liegenden festen Erdstandpunkten oder augenblicklichen «Luftstandpunkten» aus werden Serien von je zwei als Paare einander zugeordneten photographischen Einzelaufnahmen erstellt. Jedes dieser Aufnahmenpaare enthält ein und denselben Geländeabschnitt, schliesst möglichst lückenlos an die Nachbarpaare an und ergibt bei Betrachtung mit beiden Augen ein Stereobild.

Die so entstandenen Aufnahmen werden nach vorausgegangener rechnerischer Vorbereitung paarweise in den sogenannten Autographen eingelegt und ausgewertet, d. h. als Geländere relief oder als Raummodell des Landschaftsausschnittes graphisch ausgemessen.

Die Erd-Photogrammetrie illustrierte ein Film aus Graubünden, wobei auch die oft mühsame Herstellung von Signalpunkten gezeigt wurde. Von Laien wird diesen Signalen oft gar wenig Verständnis entgegengebracht; ein jeder sollte mithelfen, für ihre dauernde Erhaltung zu sorgen!

Die Luftphotographie zeigten in vortrefflicher Weise Filme aus der Bielerseegegend und aus den Berner Alpen. Herzlicher Applaus zeugte von dem grossen Interesse, das diese überaus lehrreiche Darbietung in Wort und Film bei den zahlreichen Zuhörern gefunden hatte. *Kipfer.*

### **Tourenwoche 1943. Weissmies- und Mischabelgebiet.**

*1.—8. August*

*Leiter: O. Tschopp. Führer: S. Burgener, Eisten.*

Wovon soll ich wohl zuerst erzählen? Die Fahrten, die wir zusammen ausgeführt haben, waren so einzig schön, dass ich fast nicht weiss, welcher ich den Vorzug geben soll, wenn man mich danach fragen würde. Nette, aufrichtige Kameradschaft, jeder half dem andern, wo es immer möglich war, und das schuf jene Atmosphäre, die uns allen teuer war, die uns zu tief empfundenen Bergerlebnissen führte.

Und wer hätte wohl gedacht, dass uns Petrus so gut gesinnt wäre! In unserer ganzen Woche hatten wir nicht einen einzigen Tag wirklich schlechtes Wetter! Oft ballten sich unter uns gewaltige Wolken, in der Ferne bildeten sie bizarre Formen, aber immer wieder kam das tiefe, reine Blau, das sich über unsern Walliserbergen wölbte, zum Vorschein.

\*

Am 1. August starteten wir bei strahlendem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel in Bern. In Eisten begrüsst uns unser Führer, und in Saas-Grund erwartete uns noch ein Kamerad, der bereits einen kleinen Vorgeschmack von all dem, was sich uns bieten sollte, hatte vorausleben dürfen.

Bei mässig bewölktem Himmel verliessen wir das Dorf, nachdem wir einen frischen Trunk zu uns genommen hatten. Wie froh waren wir, dass

uns ein «Muli» die schweren Sachen abgenommen hatte. Das Weglein in die Weissmies-Hütte kostete noch so manchen Schweisstropfen.

Und doch gingen wir alle leicht und fast ohne Anstrengung vorwärts. Wir hatten ein paar Tage vor uns, die uns manche unangenehme, schwere Stunde im Alltagsleben aufwiegen sollten.

Wir hatten die Hütte noch nicht sehr lange bezogen, als auch schon ein wohlschmeckendes, reichliches Nachtessen auf dem Tisch dampfte, und wer hätte da nicht gerne zugelangt!

Nach und nach kam die Nacht, und die Gipfel, die sich uns gezeigt hatten, verblassten mehr und mehr.

Das erste Licht blinkte von Saas-Fee zu uns herauf, und bald darauf zeigte auch uns die Mischabelhütte ihren Standort an. Wir standen noch eine Weile zusammen, sangen ein paar Lieder und genossen Bergeinsamkeit und Feierlichkeit des Augenblicks. — 1. August, wo könnten wir Schweizer diesen Tag wohl gebührender feiern als in unseren Bergen! — Am nächsten Tag war früh Tagwacht; um 03.45 starteten wir. Mühsamer Aufstieg über steile Schutthalden, bis wir den ersehnten Grat erreichten. Schon zeichneten sich die Spitzen des gewaltigen, uns gegenüberliegenden Massivs vom Monte Rosa bis zur Mischabelgruppe ab. Seillänge um Seillänge kletterten wir nun im griffigen Fels weiter und freuten uns mehr und mehr der Verbundenheit mit dem rohen Stein. — Noch ein ziemlich steiler Firnhang, ein kurzes Gratstück, und schon hatten wir unsern ersten Gipfel, das Fletschhorn. Ein aufrichtiger, fester Händedruck vereinte uns, und wir freuten uns alle einen Augenblick über die vollbrachte Leistung. — Erst dann gingen wir hinunter in die sonnigen Felsen an den Windschatten und genossen die Sonne und Aussicht.

Wolken türmten sich wie gewaltige Schlösser, wie mittelalterliche Burgen. Vorsintflutlichen Ungetümen gleich stürmten sie einander entgegen, oder segelten dann wieder wie friedliche Schiffe ruhig dem Süden zu. Weit hinter uns, im Dunste des schönen Sommertages, lagen unsere Berneralpen. Wie mancher Plan für kommende Fahrten wurde wohl so auf erhabener Warte schon geschmiedet! — — Doch weiter führte uns unsere Tour; der Verbindungsgrat zum Laquinhorn, dessen Gipfel wir um 10.10 Uhr erreichten, war recht nett und bot manche Abwechslung. Und wieder rasteten wir eine gute Weile und konnten uns fast nicht satt sehen an den wilden, kühnen Zacken des gleich neben uns liegenden Jägigrates.

Der Abstieg zur Hütte war nicht besonders schön, lange, steile Schutt- und Geröllhalden machten uns noch ziemlich zu schaffen. Doch schon um 13.10 Uhr waren wir wieder in unserem Quartier, und nach gründlichem Retablieren und kräftigem Imbiss pflegten wir eine gute Weile der Ruhe — wir sonnten uns, oder lauschten dem munteren Gemurmel des Bergbächleins. Und über uns zog Wolke an Wolke dahin.

*Helvetia-Unfall*  
 versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht  
**neu** Mittelstand - Krankenversicherung  
*f.A. Wirth & Jr. W. Vogt*  
 BÄRENPLATZ 4. BERN

# Ihre Bücher

bei

**A. FRANCKE A.-G.**  
**BERN**

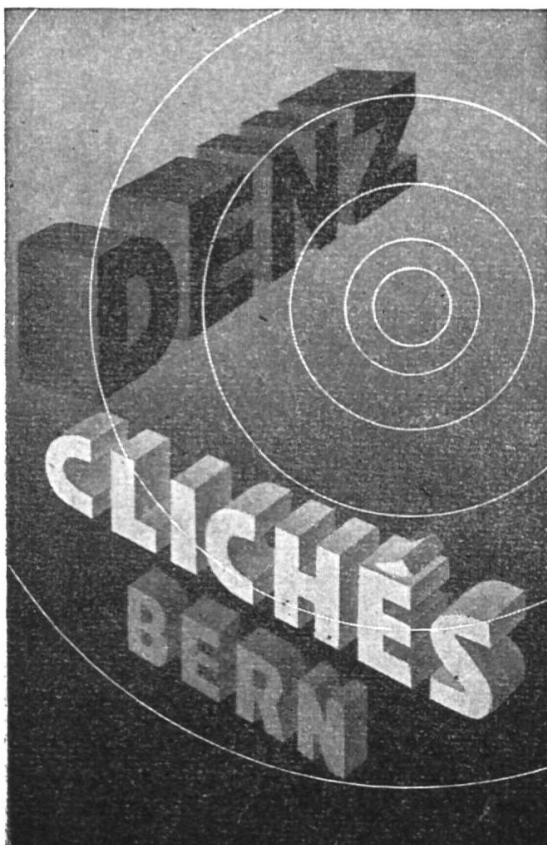
Bubenbergrplatz  
 Telephon 217 15

*Juwelen*  
*Gold*  
*Silber*

*Montierungen . Entwürfe*

*Gebr. POCHON AG.*

*Marktgasse 55, Bern*



Telephon 2.39.54 u. 2.58.59



*Kocher*  
 für Meta und Spiritus  
 bei Eisenwarenhandlung

*Robert*  
**MEYER**

Aarberggasse 58 Tel. 224 31

*Inserate*

in den „Club-Nachrichten,, bringen Erfolg

Der nächste Tag brach wieder sehr früh an, schon um 03.30 Uhr waren wir unterwegs, und um 06.30 Uhr hatten wir das Laquinjoch erreicht: die Kletterei am Weissmies-N-Grat begann. Und das war wohl etwas ganz einzig Schönes. Leichtere Stellen wechselten mit schwereren, aber fast überall war der Fels gut und solid, vertrauensvoll konnten wir uns stützen und halten. Hie und da bot sich uns ein gewaltiger Tiefblick auf den Gletscher, dann bestaunten wir wiederum die uns zum Greifen nahe Mischabel-Gruppe auf der uns gegenüberliegenden Talseite. Ganz unmerklich zogen sich Nebel und Wolken über unsern Grat. Als wir den Gipfel erreichten, empfingen uns an Stelle des gewohnten prächtigen Panoramas ein unfreundlicher, kalter Wind und dichter Nebel. Nach ein paar tüchtigen Bissen aus dem Rucksack gingen wir dann so rasch als möglich hinunter zum Zwischenbergpass und weiter nach Almagelleralp. Jeder war wohl froh, das Tagesziel erreicht zu haben. Nach einer ausgiebigen Toilette (es soll ein paar Fanatiker gegeben haben, die im Bergbach unfreiwillig Wasser geschluckt hatten) fühlten wir uns wieder einigermassen frisch. — Gegen Abend zogen sich die Wolken zu einem Gewitter zusammen. Blitz an Blitz zuckte am Horizont, um von krachendem Donner begleitet zu werden. Nach und nach beruhigten sich die Natur-

TEE  
KAFFEE  
CHOCOLADE

**Merkur**


Wer Qualität schätzt -  
ist Kunde von uns.

Gute *Unterkleider*

MARIE CHRISTEN

Marktgasse 52

**ALPHONS HÖRNING A.-G.**

Apotheke  Drogerie

UNSERE WEIHNACHTSSPEZIALITÄTEN  
Taschenapotheken • Kerzen . Spirituosen  
Verbandstoffe, elast. Binden  
c Liköre, Mineralwasser

Marktgasse 58 BERN Telephon 2 40 19  
Verwalterin: H. Neuenschwander

Sattlerei

**K. v. HOVEN**  
Kramgasse 45 BERN

**Reiseartikel sowie  
Lederwaren**

Eigene Werkstatt im Hause



## Anlässe in der Bundesstadt finden mit Erfolg im Kursaal\* statt

\* Für jede Zusammenkunft den geeigneten Raum.  
Neue „Kursaal-Stube“ im Heimatstil.

Telephon 2 24 60

gewalten, bis der Donner nur noch ein kaum merkliches unterirdisches Rollen war. Wie Musik rauschte dann der Regen nieder und wiegte uns nach einem guten Nachtessen und obligaten Schlummerbecher sanft in die Gefilde der Träume.

Der 4. August sollte uns auf dem Portjengrat sehen, aber daraus wurde leider nichts. Das Wetter hatte sich noch nicht ganz erholt, und auch in Anbetracht der noch bevorstehenden Touren liessen wir von diesem Unternehmen ab. Eine gemütliche Wanderung nach Saas Almagel hatte auch ihren Reiz, und wie nett liess sich da auf dem kleinen, guten Weglein plaudern!

Ein Besuch in der Pickelschmiede Andenmatten war für uns alle interessant. Wir sahen, wie unter den wuchtigen Hammerschlägen aus dem rohen Eisen langsam etwas entstand und zuletzt die Form eines Pickels annahm.

Der Nachmittag in Saas-Fee galt ganz den persönlichen Bedürfnissen und Wünschen, und am Abend gesellten wir uns zu einem gemütlichen Höck.

Wolken und Sonnenschein weckten uns am nächsten Morgen. Nach einem reichlichen, guten Frühstück zog jeder auf eigene Rechnung los.

14.00 Uhr: Start zur Mischabelhütte.

Schwer beladen mit den Säcken, die unsern gesamten Proviant für die restlichen Tourentage enthielten, stiegen wir im regelmässigen langsamen Tempo den steilen Weg empor. Als wir in der Hütte ankamen, regnete es schon ein wenig. — Mit gemischten Gefühlen gingen wir zu Bett, in unser Zimmer, das uns der vorsorgliche Hüttenwart reserviert hatte.

03.00 Uhr Zeit zum Aufstehen! Das Wetter schien sich aber noch nicht wesentlich gebessert zu haben. Und doch! — denn zehn Minuten später entdeckte unser geschätzter Hofmeteorologe Dr. K. einen klaren Sternenhimmel. Nichts wie los! 04.10 Uhr Start nach der Südlenspitze. — Langsam begannen sich die Nebel zu heben, und über ihnen zeichneten sich Laquinhorn, Fletschhorn, Weissmies und Portjengrat als schattenhafte

Silhouetten ab. Bei einer kleinen Rast sassen wir am steilen Grat zusammengedrängt und konnten uns an der hehren Schönheit dieser Landschaft fast nicht satt sehen. Alles ist weit und gross, der Wirklichkeit entrückt und es scheint uns fast unmöglich, dass unter uns noch eine «zivilisierte» Welt besteht.

(Schluss folgt.)

## Literatur.

**Hans-Fritz von Tschanner: Gipfel und Grate.** Alfred Scherz Verlag, Bern.

Hans-Fritz von Tschanner hat sich schon mit seinem ersten Bergbuche «Auf wolkigen Höhen» ins vorderste Glied der zeitgenössischen alpinen Schriftsteller gestellt. Der neue Band, der Dr. Julius Kugy gewidmet ist, gehört sicherlich zum Besten, was auf diesem Gebiete in den letzten Jahren erschienen ist. «Gipfel und Grate» ist ein Buch, das jeder Bergsteiger sein Eigen nennen sollte. Mit Vergnügen wird er dem Verfasser auf seinen vielen Fahrten folgen, über die er in so ansprechender, bescheidener Weise berichtet, weit entfernt von dem «heroischen» Renommierstil einer gewissen Sorte moderner Bergliteratur. Es geht ja nicht um die «tollkühne» Erstdurchsteigung irgendeiner Nordwand mit einem gewaltigen Aufwand an «Schlosserei», denn Hans-Fritz von Tschanner geht als echter Bergsteiger der Berge willen und nicht des Sportes wegen in die Alpen. Frohgemut unternimmt er die schwierigsten Fahrten, aber nur wenn sie sich ohne Anwendung künstlicher Hilfsmittel ausführen lassen. Haarsträubende Berichte über Mauerhakenakrobatik findet man in seinem Buche nicht, dafür aber werden dem Leser von Seite zu Seite die Schönheiten der Hochgebirgswelt erschlossen. Von den Walliser Alpen geht es in die Julischen Alpen und in die Dolomiten, dann zum Mont Blanc und ins Berner Oberland und zwischenhinein immer wieder zurück ins Dorado der Bergsteiger, ins Wallis. Der Freund schwieriger Klettereien und kitzlicher Grate kommt voll und ganz auf seine Rechnung, aber auch wer selber nicht zu den Kletterkatzen gehört, liest diese Schilderungen mit Freude und Genuss.

Ch. G.

**Felix Salten: Gute Gesellschaft. Begebenheiten mit Tieren.** Albert Müller Verlag A. G., Zürich.

Wer «Bambi» und alle anderen unvergleichlichen Tierbücher Felix Saltens kennt, der wird das Erscheinen dieses neuen Bandes mit grosser Freude begrüßen. «Gute Gesellschaft» ist eine Sammlung von fünfundzwanzig Kurzgeschichten, deren jede ein Meisterwerk der Naturbeschreibung und der Einfühlung in das Leben der Tiere darstellt, wie das bei Felix Salten ja auch nicht anders zu erwarten ist! Er nimmt uns mit ins Revier, am Morgen vor Tau und Tag, wenn der Auerhahn balzt, bei Sonnenuntergang, wenn das Wild zum Aesen austritt und die Schnepfen streichen. In seinen Schilderungen lebt und webt der Wald, er vermag uns plastisch vor die Augen zu zaubern, was er selber auf seinen Pirschgängen geschaut hat. Felix Salten ist Jäger, aber ein Jäger, dem der Schuss nicht die Hauptsache bedeutet, dem aber der Kontakt mit dem lebenden Wild über alles geht. Doch nicht nur von den freien Geschöpfen des Waldes weiss er zu erzählen, sondern auch von mancherlei vierfüssigen Hausgenossen, von treuen Hunden und eigenwilligen Katzen. Wir hören von dem edlen Otterhund Tasso, dessen Leben Reinheit und anspruchslose Hingabe war, da ist auch die entzückende Geschichte von dem kleinen, aus dem Wasser geretteten Kätzchen, das von dem braven Hunde Treff adoptiert wird — aber es würde zu weit führen, noch mehr aufzuzählen. Wer eine Weile die unerfreuliche Welt der Menschen vergessen möchte, der begeben sich in die gute Gesellschaft von Felix Saltens Tieren und er wird ein paar genussreiche Stunden erleben!

Ch. G.